Prof. Dr. Alfred Toth

Realitätstesting nach Thematisationstypen struktureller Realitäten

1. Wenn man die Basistheorie der Theoretischen Semiotik akzeptiert, derzufolge jedes thetisch eingeführte oder interpretierte Zeichen eine doppelte Thematisation aufweist – nämlich eine als erklärtes Zeichen und eine als aus ihr dual rekonstruierte Realitätsthematik mit ihrer strukturellen Realität, dann muss man sich bewusst sein, d.h. die Interpretation einer Realitätsthematik methodisch etwas ganz anderes bedeutet als die Interpretation einer Zeichenthematik. Bei der Zeichenthematik geht es, wie allgemein bekannt, darum, zu begründen, warum ein bestimmter Zeichenträger für ein bestimmtes Objekt durch einen Zeichenstifter so gesetzt wurde, dass das Zeichen auf eine bestimmte Weise das Objekt ersetzt. Hingegen gibt es nur in 1 Realitätsthematik alle drei Zeichenbezüge, d.h. sonst taucht jewels 1 eine Dyade auf, die aus zwei Gliedern bestehen, deren eines das doppelte Auftreten eines Zeichenbezuges und deren anderes das einfche Auftreten eines anderen Zeichenbezuges thematisieren. Wir nennen den ersten Fall die thematisierende und den zweiten Fall die thematisierte Struktur.

2. Eine weitere, immer wieder übersehene Folge dieser „Doppelrepräsentation der Welt" ist es, dass in der Realitätsthematik immer die konversen der Subzeichen der Zeichenthematik aufscheinen. So sieht es wenigstens in monokontexturalen Systemen aus, in denen Dualia und Konversen formal zusammenfallen. Daher sollte man begründen können, was im Falle eines speziellen Dualsystems die semiotischen Unterschiede zwischen (a.b) und (a.b)° = (b.a) sind. So besagt etwa, dass ×(1.2) = (2.1) einen Zusammenhang zwischen einem effektiv existierenden Zeichen und einem Abbild etabliert. ×(1.3) = (3.1) etabliert einen Zusammenhang zwischen einer frei gewählten Bezeichnung und der Unbeurteilbarkeit einer Äusserungen, in welcher diese Bezeichnung aufscheint. ×(2.3) = 3.2 stellt einen Zusammenhang her zwischen einem Symbol (etwa der Friedenstaube oder dem Adler als Attribut des Johannes von Patmos) und einer beurteilbaren Aussage, in der dieses Symbol verwendet wird, usw.

3. Wenn wir zu den Thematisationsstrukturen zurückkommen, so wollen wir uns zuerst einen Überblick über alle in den strukturellen Realitäten der durch

die Realitätsthematiken der Peirceschen Zeichenklassen präsentierten Typen vorkommenden verschaffen:

$\times(3.1\ 2.1\ 1.1) = (1.1\ \underline{1.2\ 1.3})$	$(M1, M2) \rightarrow M$
$\times(3.1\ 2.1\ 1.2) = (2.1\ \underline{1.2\ 1.}3)$	$O \leftarrow (O1, O2)$
$\times(3.1\ 2.1\ 1.3) = (3.1\ \underline{1.2\ 1.3})$	$I \leftarrow (M1, M2)$
$\times(3.1\ 2.2\ 1.2) = (\underline{2.1\ 2.2}\ 1.3)$	$(O1, O2) \rightarrow M$
$\times(3.1\ 2.2\ 1.3) = (\underline{3.1}\ \underline{2.2}\ \underline{1.3})$	$I \leftrightarrow O \leftrightarrow M$
$\times(3.1\ 2.3\ 1.3) = (\underline{3.1\ 3.2}\ 1.3)$	$(I1, I2) \rightarrow M$
$\times(3.2\ 2.2\ 1.2) = (2.1\ \underline{2.2\ 2.3})$	$O \leftarrow (O2, O3)$
$\times(3.2\ 2.2\ 1.3) = (3.1\ \underline{2.2\ 2.3})$	$I \leftarrow (O2, O3)$
$\times(3.2\ 2.3\ 1.3) = (\underline{3.1\ 3.2}\ 2.3)$	$(I1, I2) \rightarrow O$
$\times(3.3\ 2.3\ 1.3) = (3.1\ \underline{3.2\ 3.3})$	$I \leftarrow (I2, I3)$

4. Wie man leicht sieht, sind mit den gegebenen Typen längst nicht alle möglichen ausgeschöpft. Zunächst: 1. Was thematisiert, erscheint in einer triadischen Semiotik paarweise. Hier fehlt aber die Angabe der Ordnungen der beiden thematisierenden Subzeichen. 2. Was thematisiert wird, erscheint in einer triadischen Semiotik einzeln. Hier spielt aber die Position innerhalb der strukturellen Realität eine Rolle, die in der obigen Tabelle einigermassen arbiträr ausschaut (z.B. $(M1, M2) \rightarrow M$, jedoch $O \leftarrow (O2, O3)$). Jedes vollständige (M-, O- oder I-) Thematisation hat also folgende 6 Möglichkeiten:

4.1. $Y.c \leftarrow (X.a, X.b)$
4.2. $Y.c \leftarrow (X.b, X.a)$

4.3. $(X.a, X.b) \rightarrow Y.c$
4.4. $(X.b, X.a) \rightarrow Y.c$

4.5. $X.a \leftrightarrow Y.c \leftrightarrow X.b$
4.6. $X.b \leftrightarrow Y.b \leftrightarrow X.a$

(Die Strukturen 4.5. und 4.6. sind Verallgemeinerungen der triadischen Realitätsstruktur der eigenrealen Zeichenklasse.)

Wenn wir uns fragen, aus welchen Zeichenklassen die im Peirceschen Zehnersystem nicht-definierten Typen 4.2., 4.4 sowie (ausserhalb der eigenrealen Zkl) 4.5 und 4.6. kommen, finden wir als Antwort:

4.2. $Y.c \leftarrow (X.b, X.a)$: z.B. $\times(1.3\ 2.2\ 2.1) = (1.2\ 2.2\ 3.1)$
4.4. $(X.b, X.a) \rightarrow Y.c$ z.B. $\times(2.2\ 2.1\ 1.3) = (3.1\ 1.2\ 2.2)$
4.5. $X.a \leftrightarrow Y.c \leftrightarrow X.b$ z.B. $\times(2.1\ 1.3\ 2.2) = (2.2\ 3.1\ 1.2)$
4.6. $X.b \leftrightarrow Y.c \leftrightarrow X.a$ z.B. $\times(2.2\ 1.3\ 2.1) = (1.2\ 3.1\ 2.2)$,

d.h. es handelt sich um Permutationen der originalen, retrosemiosisch-degenerativ geordneten Zeichenklassen, denn jede Zeichenklasse der Form (3.a 2.b 1.c) hat natürlich 3! = 6 Permutationen, die damit den Thematisationstypen entsprechen:

(3.a 2.b 1.c) × (c.1 b.2 a.3)
(3.a 1.c 2.b) × (b.2 c.1 a.3)
(2.b 3.a 1.c) × (c.1 a.3 b.2)
(2.b 1.c 3.a) × (a.3 c.1 b.2)
(1.c 3.a 2.b) × (b.2 a.3 c.1)
(1.c 2.b 3.a) × (a.3 b.2 c.1)

Eine vollständige Realitätstestung von Zeichenklassen muss daher alle permutationellen Möglichkeiten von Zeichenklassen und d.h. von „semiotischen Diamanten“ (vgl. Toth 2008, S. 177 ff.) ausschöpfen.

Bibliographie

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008

2.1.2010